FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Andreas Manitius über seine Reise in den Harz, nach Franken, Hessen und Norddeutschland.

Manitius, Johann Andreas

01.-31.01.1733; 01.09.-31.12.1733

5. Oktober 1733

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-159364

Visual Library

geschrieben, von dem Ehrenbreich Gesch. Dieses veranlaßte uns
daß wir C. d. 5. October nach Offenbach gingen, und
dessen Meinung beredten, um weiter zu erfahren, ob nicht
auch an diesem Ort, der nur eine Stunde von Franckfurth
gelegen ist, verlorene und gute Gemüther unter den Juden
sind. Als wir zu ihm kamen, und nachdem wir freundlich
von ihm empfangen waren, dieses unser begehren erzeh-
lten, sagte er von einer Jüdinn, daß sie dem Christenthum
sehr nahe wäre, dieselbe sey oft bey ihm, und so gar
einige mal mit in (der Separatisten) Versammlung gewesen,
er nannte ihren Namen nicht, aber es war warmöglich
die Simla. Von den hiesigen wollte er uns keinen bekannt
machen, doch sagte er, daß auch unter ihnen redliche Ge-
müther wären. Einer sey vorohnen allhier gewesen, der
aber nun gestorben, der habe mit seiner Frau des Tages
nicht mehr als drey Brüder Vorgehabt, und sich nicht
begnügt in das Gesetz Gottes, so viel ihm nur möglich zu
wissen, und erbaulich zu halten, sonderlich habe der Ju-
den den armen, auch unter den Christen, viel guttes gethan,
wenn er einen Dürftigen gesehen habe er ihn zu sich genom-
men und Geld geliehen, wenn es dem wiederbringen wollen,
hat er gesagt: behalts nur, vielleicht habt ihrs nöthiger
als ich, solches habe er doch auch seinem Sterbe-Lager bek-
annen müssen, daß Gott ein sehr heiliger Gott sey, und sein
Gesetz so vollkommen, daß es ein sterblicher Mensch unmöglich
halten könnte. Dieses ist sein rechter Jude, gedrungen, denn
das Gesetz als ein Zuchtmeister führte auch Christum zu den
Römern, wo er Gelegenheit und Gnade von Gott dazu gefunden
ein, welcher wird auch dermahleins aufstehen wieder
die rechte, sichere Christen und sie bedrauen.

Der H. Duffeldang erzählte auch von einem sehr gelehrten
und gottseligen Pater Namens Adolph, der ihn in
wahrheit bekehrt und mit einem hebräischen Buch beschenckt
hätte, nebst einer lateinischen Version desselben, von den

C Francfurth am Mayn d. 5. October 1733.

dem Auctore danckbarligst, welches er aus wunder erfreute da er hörete, daß wir damit umgingen, wir aber haben es der Bibliothek des Instituti gewidmet. darinn es sich überaus wohl schickt und wolte ich wünschen, daß ich alle Schriften der Catholicorum beysammen hätte was sie wieder die Juden ausgestoßt haben. das Buch nennet er: עד ואלוף etc: Cit alludiret auch dem Namen Adolph) und lautet der Titel in der Version also:

Testis et Doctor, Opus a P. ADOLPHO a. S. Georgio Scholarum piarum Sacerdote, lingua hebraica primum conscriptum, deinde ab eodem in latinam translatum ac pontificiismo Clementi XI. inscriptum etmo MDCCVIII.

Vienna Typis Joan Van [redacted] ghelen Sac. Caes. Maj. Aula Typographi Italici 1709.

Ich habe daran noch nicht viel im selbigen buch gelesen, doch sehe ich schon daß der Pater manches nicht mit den Juden gewendet haben sonst hätte er also nicht schreiben können, versprach mir sehr viel gutes.

Sonsten redete dieser Mann sehr christlich und nachdrücklich er hat unter den Juden grosse Liebe, nach heute, da ich d. 8. huj. dieses schreibe) sagte mir ein Jude auf offenbach, daß er manchen armen Juden die medicin umsonst gebe und daß sie ihn sehr bedauret hätten, als er sey gefangen worden. einer hat Ihm gesagt: ob nun alle Christen so wären wie er, wolte er keine bedenken tragen ein Christ zu werden. wir gingen endlich mit dem Versprechen hinweg, daß wir wieder kommen wolten.

In dem Hause als wir ein wenig Mittags brod speiseten, redeten wir einen Juden an, der aber ein Leibbruder des Aarons in Bergershausen, als wir solches noch nicht wusten, redeten wir mit ihm, und mein Gefährte Leute ihm den Brief u. die Augspurgische Confession geben. er nahm sie an, als ein adeliche dahin kommen so vermuthet und derselbe, daß wir ehemals bey dem Aaron

in Herrn Hause gedachten, da bestellten wir einen Freund
Gruß an denselben zu hinterbringen.
Ich reiste den diesen Ort über ~~Bergen~~ Bornheim, weil ich etwas
nöthiges den unseren dagelassenen Brüdern zu holen hatte,
wieder nach Frankfurth, wurde Jetzo im Thor gehemmt
aber nicht angehalten, weil ich gleich sagte, wie ich wegen
zu hereingehen durch die Wachten hätte ein Jünger Jude
neben mir her, und wollte daß ich ihm etwas abfandern sollte
dieser Remedie mich noch dem vorigen Jahr, daß ich auch
der Brüder und der Locherine Studiren hätte, ich fragte
ihn ob er in seinem Handel noch niemanden betrogen?
als er nein meinte, so bat ich ihn, daß er den 134.
Psalm lesen möchte, und sich dann besinnen, ob er den
dem allsehenden Gott, welcher heute Römer.
Mein Gefährte erzählte mir, daß er eine lange Unter-
redung mit einem Jarden Juden gehabt auf dem Wege
der ihn gebeten, daß er ihn auch ein den Büchlein geben
möchte. Er hat aber nichts als den Brief gehabt, da wir
aber d. 6. Octobr Nachmittags die Bücher empfingen, und
er noch nachmittags noch ausgieng, bracht er eben den wieder
an, und hat ihm eins gegeben dem Jacob Cash.
Ich hatte vormittags auf den H. Lauber zu thun, der heute
abreisete zu seinen Freunden. daß da er in das Schiff
stieg, konte ich auch ein wenig mit einem Juden reden
und den H. Lauber recomendiren, mit dem er auf der
Reise wohl ein mehreres reden wird. Dem H. Lauber
haben wir 10. Briefe, eins den der Augsp. Confession
und Calvinis Juden-Catechismum mitgegeben, damit
er solche theils unter Juden seines Orts, nemlich in S. Gar
oder S. Grandes austheilen, auch dem Prediger H. Fabricius
selbiges daselbst zeigen und zubringen möchte.
Sein Umgang ist mir erbaulich gewesen, weil ich an ihm eine
große Aufrichtigkeit Gott und seinem Wort der Wahrheit nicht
zu beleidigen verspüret habe, ob ich ihn gleich bedauere,